UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Rezension: J. Brachtendorf (Hg.): Prudentia und Contemplatio - Ethik und Metaphysik im Mittelalter - Festschrift für Georg Wieland zum 65. Geburtstag. Paderborn, 2002

Thomas Marschler

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Marschler, Thomas. 2003. "Rezension: J. Brachtendorf (Hg.): Prudentia und Contemplatio - Ethik und Metaphysik im Mittelalter - Festschrift für Georg Wieland zum 65. Geburtstag. Paderborn, 2002." *Wahrnehmungs- und Deutungsmuster im europäischen Mittelalter = Das Mittelalter: Perspektiven mediävistischer Forschung*. Berlin: Akademie Verlag. https://doi.org/10.1524/mial.2003.8.2.167.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
Deutsches Urheberrecht
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/

Johannes Brachtendorf (Hg.), Prudentia und Contemplatio. Ethik und Metaphysik im Mittelalter. Festschrift für Georg Wieland zum 65. Geburtstag, Paderborn: Schöningh 2002.

Sechzehn Freunde, Kollegen und Schüler haben sich unter der Herausgeberschaft von Johannes Brachtendorf zusammengefunden, um Georg Wieland, Ordinarius für Philosophische Grundfragen der Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, zu seinem 65. Geburtstag mit einer Festschrift zu ehren. Entstanden ist ein beachtenswerter Querschnitt durch zentrale Felder zeitgenössischer philosophischer Mediävistik im deutschsprachigen Raum, der sich, dem Titel des Buches entsprechend, vor allem im Umkreis der Zentralfelder Ethik und Metaphysik bewegt. Doch auch Texte zur sapientialen Dimension mittelalterlicher Philosophie und zur historischen Einschätzung ihrer Erforschung haben Eingang gefunden. Die Namen der beteiligten Autoren, darunter M. Dreyer, W. Kluxen, G. Krieger, B. Mojsisch und Vl. Richter, garantieren für die durchgängig hohe Qualität der Einzelbeiträge. Der knappe Raum der Rezension erlaubt es nur, auf wenige von ihnen ausdrücklich hinzuweisen.

Mit der Ethik des Thomas von Aquin befassen sich die Aufsätze von M. Lutz-Bachmann (47–61) und J. Brachtendorf (62–85). Während Lutz-Bachmann die unverzichtbare Rolle der „virtus generalis" Gerechtigkeit im Prozess der Determination des formal gebietenden Naturrechts durch die praktische Vernunft beschreibt, versucht Brachtendorf, die thomanische Lehre vom göttlichen Letztziel menschlichen Handelns gegen Einwände der modernen Strebensethik zu verteidigen. Die der Metaphysik zuzuordnenden Beiträge des Bandes beginnt Jan A. Aertsen mit einem Überblick über sein großes Untersuchungsvorhaben zur mittelalterlichen Transzendentalienlehre (89–106), der ähnlich einem guten Lexikonartikel zum Thema souverän und prägnant zu informieren weiß. Zum schwierigen

Dialog zwischen moderner „Philosophie der Differenz" und scholastischer Transzendentalienlehre möchte der Erfurter katholische Dogmatiker Eberhard Tiefensee einen Beitrag leisten (170–195). Umstritten wird seine Forderung nach einer „Wiederbelebung" der schon im thomanischen Werk selbst nicht durchgehend erwähnten Transzendentalie „aliquid" bleiben, die auf dem Wege über Scotus bei Suárez endgültig in ihrer Eigenständigkeit verabschiedet worden war. Eine in ihrer Knappheit gut lesbare Hinführung zur Gestalt des Johannes Duns Scotus, zu den Motiven seines Denkens und seiner Bedeutung in der Entwicklung der mittelalterlichen Philosophie legt Ludger Honnefelder im Anschluss an viele frühere Einzeluntersuchungen vor (222–236). Von allen anderen Texten des Buches unterscheidet sich die durch Gerhard Leibold und Vladimir Richter beigetragene Edition (276–293) einer Passage der scotischen Trinitätslehre über den Hervorgang der göttlichen Personen aus dem Oxforder Sentenzenkommentar in gewohnt kritischer Abgrenzung zur Textfassung der „Opera Omnia".

Der vorliegende Band, so darf resümiert werden, kombiniert in gelungener Weise scharf umrissene Spezialstudien mit zusammenfassenden Einblicken in weiter ausgreifende Forschungsprojekte. Die im Gegensatz zu vielen vergleichbaren Veröffentlichungen vorgenommene Beschränkung der Beiträge auf ein einigermaßen überschaubares Themenfeld wird vom Leser dankbar zur Kenntnis genommen. Die gründliche wissenschaftstheoretische Reflexion der Einzelergebnisse historischer Scholastikforschung und der Aufweis ihres unverzichtbaren Wertes für das Verständnis der philosophischen Moderne zählen, so macht dieser Band mit seinen vielen Querbezügen erneut deutlich, zu den verdienstvollsten Leistungen der Bonner Schule um Wolfgang Kluxen, zu der auch Georg Wieland gehört. Die Festgabe ist ein beredtes Zeugnis dafür, dass der Jubilar in seinem Bemühen, „geschichtliche Reflexion zur Erhellung der Gegenwart" zu betreiben (Vorwort, 7), nicht erfolglos geblieben ist.

Thomas Marschler, Bochum